

DONNERSTAG, 28.1.2021 19 UHR

Gewalt, Schuld und Strafe als Themen der Seelsorge im Strafvollzug

BARBARA ZÖLLER



Wir alle haben in unserem Leben Erfahrungen mit Gewalt, ob physischer oder psychischer Art, gemacht. Als Kinder oder Jugendliche in der Familie oder in der Schule in Form von Schlägen, Quälereien oder durch Ausgrenzung, Stalking, Missachtung oder Bashing. Nicht immer ist die körperliche Gewalt diejenige, die am meisten schmerzt. Auch im Alltagsleben begegnen wir vielfältigen Formen der Gewalt. Ob vom Einzelnen oder durch staatliche Gewalt verübt, wie beispielsweise zurzeit in Belarus.

Strafrechtlich bezeichnet Schuld ein persönliches „Dafürkönnen“ für das begangene Unrecht. So gilt im deutschen Strafrecht: **„Nulla poena sine culpa“ – keine Strafe ohne Schuld.** Theologisch bezeichnet Schuld ein fehlerhaftes Verhalten, das die Trennung von Gott bewirkt und ein schlechtes Gewissen mit sich bringt. Jedes Fehlverhalten, jede Tat zum Nachteil eines anderen Menschen werden in der bürgerlichen Gesellschaft und in der Bibel mit Strafe belegt.

In der Ambivalenz zwischen Schuld und Strafe, aber auch Vergebung und Versöhnung findet Seelsorge im Justizvollzug statt. All dies geschieht unter dem Leitsatz: **„Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen“ (Mt 25,36).**

Pfarrerin Barbara Zölller, 60 Jahre, ist seit 30 Jahren im Justizvollzug in Hessen als Seelsorgerin tätig, seit gut 18 Jahren in der Justizvollzugsanstalt Butzbach.

Die JVA Butzbach ist zuständig für den geschlossenen Männervollzug mit 440 Plätzen und beherbergt Inhaftierte ab einer Strafzeit von zwei Jahren bis zu lebenslänglich. Zu Frau Zöllers Aufgaben gehören Gottesdienste, Einzelseelsorge, Gruppenarbeit und z.B. die Begleitung Trauernder in der JVA, und zwar für Inhaftierte wie für Bedienstete.

Daneben hat sie eine 50 % Stelle für Angehörigenarbeit. Sie kümmert sich um die Ehefrauen und Lebensgefährtinnen, die Kinder und Enkel, die Eltern oder Großeltern der Männer. In diesem Rahmen gibt es unterschiedliche Angebote für die Familien und Kinder innerhalb und außerhalb der JVA.

DONNERSTAG, 11.2.2021 19 Uhr

Leiden unter Gewalt als Thema biblischer Texte

DR. RUTH POSER



Nicht wenige Texte der Bibel, des Alten wie des Neuen Testaments, sind durch eine ausgesprochen gewaltförmige Sprache geprägt und enthalten Sprachbilder, deren Zerstörungspotential erschüttert. Oft wurden (und werden leider noch immer) solche Texte zur Legitimation gewaltvollen Handelns herangezogen. Im Vortrag sollen ausgewählte Texte aus den Büchern Jeremia und Ezechiel sowie aus dem Psalmenbuch in ihren jeweiligen sozialgeschichtlichen Kontexten verortet und in ihrer Gewaltförmigkeit, von der auch die Rede von Gott nicht ausgeschlossen ist, genauer angeschaut werden. Dann zeigt sich, dass es in ihnen darum geht, Erfahrungen des Leidens unter Gewalt zu benennen und Räume

zu schaffen, die eine Auseinandersetzung mit den Ursachen und den Folgen vor allem menschengemachter Gewalt ermöglichen und zur Überwindung tödlich wirkender Strukturen beitragen. Die Texte nehmen die Perspektive der durch Gewalt verohnmächtigten Betroffenen wahr; sie zielen auf ein Empowerment der „Opfer“, die Sprach- und Handlungsmöglichkeiten zur Bewältigung des Erlittenen finden sollen: Gegen gewalttätige gesellschaftliche und politische Verhältnisse zu protestieren, anzuklagen, die Täter_innen zur Verantwortung zu ziehen, auf der (Wieder-)Aufrichtung von Recht und Gerechtigkeit zu bestehen – und dies auf Wegen, die nicht auf Rache und erwiderte Gewalt hinauslaufen müssen, sondern die sich, so die Vision, als wirkliche Friedensmitarbeit an Gottes neuer Schöpfung erweisen werden.

Dr. Ruth Poser, geb. 1970 in Siegen, studierte Evangelische Theologie in Bielefeld-Bethel und Marburg. Daneben machte sie eine Ausbildung zur Ergotherapeutin und arbeitete einige Zeit in diesem Beruf. Von 2007 bis 2018 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Marburg, wo sie zunächst als Koordinatorin des berufs begleitenden Masterstudiengangs und dann im Fachgebiet Altes Testament tätig war. Ihre Doktorarbeit „Das Ezechielbuch als Trauma-Literatur“ (Leiden/Boston 2012) wurde mit dem Hanna-Jursch-Preis der EKD ausgezeichnet. Außerdem wirkte Ruth Poser intensiv an dem Projekt „Bibel in gerechter Sprache“ mit. Weitere Themenschwerpunkte sind hermeneutische, sozialgeschichtliche, feministische sowie text- und literaturtheoretische Fragestellungen; zur Zeit beschäftigt sie sich u.a. mit den Phänomenen Scham, Beschämung und Anerkennung im ersttestamentlichen Psalmenbuch.

DONNERSTAG, 25.2.2021 19 UHR

„Gewalt im Kontext der Polizei.

Verroht unsere Gesellschaft?“

PROF. DR. THOMAS MÖBLE



„Flüche, Schläge, Tritte: Gewalt gegen die Polizei wird immer beliebter“ titelte die Frankfurter Rundschau am 13.09.2020. Knapp zwei Wochen zuvor: „Polizeigewalt: Warum Polizisten so selten verurteilt werden“ (02.09.2020). Diese beiden Schlagzeilen rahmen sehr gut das Spannungsfeld, in dem sich die polizeiliche Arbeit beim Thema Gewalt bewegt. Schwindender Respekt vor der Staatsmacht wird als Ursache für das erstgenannte Phänomen herangezogen, eine hohe Dunkelziffer an nicht entdeckter Polizeigewalt im Kontext des zweitgenannten postuliert. Im Vortrag sollen beide Aspekte thematisiert, mögliche Erklärungsansätze diskutiert werden. Dabei sollen neben aktuellen Lagebildern zu Gewalt innerhalb der polizeilichen Arbeit auch aktuelle Forschungsergebnisse mit einbezogen werden, wie die Studie „Körperverletzung im Amt durch Polizeibeamte (KVIAPOL)“. Die große Frage, die hinter dieser Thematik steht lautet: sind nicht beide Phänomene letztlich ein Beleg für die Verrohung unserer Gesellschaft - oder etwa doch nicht?

Prof. Dr. Thomas Möble studierte Diplompsychologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, an der er 2005 am Lehrstuhl für Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie auch promovierte. In seiner Doktorarbeit beschäftigte er sich mit der Entwicklung des Personenwiedererkennens vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter.

Von 2005 bis 2017 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) in Hannover tätig, die letzten fünf Jahre in der Funktion des stellvertretenden Direktors. Parallel zu seiner wissenschaftlichen Tätigkeit lehrte er am Institut für Psychologie der Universität Hildesheim. 2012 wurde ihm für seine Forschungsarbeiten zu den Auswirkungen kindlicher und jugendlicher Mediennutzung von der Universität Hildesheim die Venia Legendi für das Fach Psychologie verliehen. Seit 2017 ist er Professor für Kriminologie und Soziologie an der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg.



WINTERVORTRÄGE 2021

**Evangelisch-reformierten Gemeinde,
Freiherr-vom-Stein-Str. 8,
60323 Frankfurt am Main**

Tel. 069/2193979-30

E-Mail: friedrich@evref.de www.evref.de

U6/7; Buslinie 36 Station Westend



HASS MACHT GEWALT

Wintervorträge 2021

DONNERSTAG, 28.1.2021, 19 UHR

Gewalt, Schuld und Strafe als Themen der Seelsorge im Strafvollzug
BARBARA ZÖLLER

DONNERSTAG, 11.2.2021, 19 Uhr

Leiden unter Gewalt als Thema biblischer Texte
DR. RUTH POSER

DONNERSTAG, 25.2.2021, 19 UHR

„Gewalt im Kontext der Polizei.
Verroht unsere Gesellschaft?“
PROF. DR. THOMAS MÖBLE